



Erheint täglich Mittwags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Monimentspreis vierteljährlich für Halle und durch den Postweg 2 Mark.

Ämthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietzschmann.
Sprechreder nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corbus-Seite oder deren Raum 12 Wg.

Resamen vor dem Tagesabende der drei-gehaltene Seite oder deren Raum 30 Wg.

Nr. 193.

Dienstag, den 20. August 1899.

90. Jahrgang.

Nauchlos und lautlos.

Halle, 19. August.

* „Nauch ist alles ird'sche Weien,“ sang Schiller in seiner Romane von Stüms Fall. Nauch zu ein Jahrhundert nach dem Tode des Dichters ist diese seinem Ausdruck ein Element erbt. Die Waffenmacher der allerneuesten Zeit. Diese immer rastende Gabelt sich für wahr nicht bequemen werden auf den in verhältnismäßig kurzer Zeit geheimnisten Vorberben, sie begnügt sich nicht mit den bisher gemachten Erfindungen auf dem Gebiete der Vernehmungswerkzeuge und, noch nicht zufrieden, daß sie im Verlaufe eines Vierteljahrhundertes den langsam tödlichen Vorderläder in das kluge, arbeitende“ Repetirengewehr umgewandelt, hat sie es endlich nach langem Sinnen und Trachten dahin gebracht, Finten zu erfinden, die geräuschlos und rauchfrei funktionieren. Diese nächstern Menschen haben also in ihrer Art unseren Schiller ad absurdum geführt, denn jene fähigsten Naturen, welche den profanischen Namen „Mauer-Gewehr, Modell 71/84 führen, entwickeln jetzt nicht mehr den Nauch, der nach dem Sänger untrennbar ist von dem Begriffe „irdischen Weiens“.

An den vom finsternen Tann umrauschten Havelstein ward vor wenigen Tagen vor den Augen der beiden verhängten Kaiser das rauchlose, knallfreie Pulver unserer Bundesgenossen demonstret und die Generalprobe ist glänzend vor den schafften Soldatenbliden der Herrscher gefolgt worden. In den Kriegen der Zukunft wird man demnach ganze Armeekorps verschicken können, ohne daß diese schreckliche Prozedur künftig durch Rauchwolken verhängt würde. Eine der Erfindungsarbeiten des Feldzeuges der Zukunft! Sie ist nicht die einzige, denn die Männer, welche in entlegenen Bergkellern und in ihren Laboratorien die Waffen für den Zukunftskrieg schmieden und ihre höchsten Pulver mischen, sie kennen kein Amaleth; es ist, als versankt die Erde über der Art von einer Ereignis-Gale untereinander und zum König iger Junkt wird der einst proklamirt werden, der das furchtbare Proklamir ist, mit den geringsten Mitteln und in der kürzesten Frist die größte Anzahl Menschenleben zu vernichten.

Da lagern sie, die beiden Willkürherrscher, „Aug' in Aug' tauchend“ ein Zeichen und das Worden beginnt; auf Millionenweite schweben die Kanonen den Tod in die gegenwärtigen Reiben und die Magim-Mirallente mädt die Reiben nieder, wie des Schmiters Senje das wogende Meeresfeld. Aber fast lautlos werden die Menschenschaufen bedrängt. Auch der Pulverdampf lauert nicht mehr in den Nickerungen, frecht nicht in miltchweißen Nebelballen durch die Baumwipfel und logar die Schrypnen bilden nicht mehr über den Häuptern der Kämpfer jene anmuthigen Schiffernbliden, in welche die modernen Schlachtenmalerei förmlich verlost find. Sie werden schweren Stand haben, die Schlachtenmalerei des Zukunftskrieges! Keine höchsten Pulverdampfbliden wird's in Zukunft geben, dafür wird das Voss der Feldherren ein desto angenehmer sein. Man wird sich nicht mehr heizer zu schreiben brauchen, um das Kanonengebrüll und das Fintengeknatter zu überhören, die Generale werden freien Ausblick haben über das Schlachtfeld und keine bösen Rauchmassen werden sie hindern, ihren Vorstich wahrzunehmen und des Gegners Wägen zu erpöhen. Allerdings, den Augen wird man die schlangennartigen Reiben und Finten nicht verbieten können. Den Widerstand, den unsere atmosphärische Luft den fähigsten und eifern Todesboten darbietet, den konnten die Waffentechniker freilich nicht befragen. Diese Sorte von Muffel müssen wir uns an der Wahlstätten der Zukunft schon gefallen lassen. Dafür werden sich die Todesboten so elegant präsentieren, daß man seine Freude daran haben könnte, wenn's nicht so namenslos traurig wäre. Nicht mehr jene ordinären schwarzen Weispalen von großem Kaliber, von denen mitunter eine ein Loch wog, sondern schlante, schön veränderte Geschosse, wahre Kippes, die einem Damenschreitbilde zu Zerde gereden würden, und die man mit Anstand als Belobes an der Lipfette tragen kann. Es ist wahr, diese Geschosse maden reine Arbeit für den Chirurgen, erzeigen glatte Wundstänle und verurachen jene Weiervergiltungen. Ihre Hauptunged jedoch besteht in den Augen der Waffentechniker darin, daß sie durch den menschlichen Leib im Fluge durchlaufen und noch in andere menschliche Leiber mit wenig verminderteter Kraft einschlagen können.

Wenn man an die Verlasten des nächsten Feldzuges denkt, überlastet es Einen eistalt. Aber nicht bloß auf den feilen Erdboden und das Flußrevier wird sich jenes Schlachtfeld begrenzen, dessen absprechendes Bild sich ununtergehaltigen Bildern zeigt. Selbst im Reiche der Wüste wird der Mensch den Menschen betrogen. Ueber den Meeren

schweben mächtige Ballons, theils durch Taue gefesselt, theils der Schraube gehorchend, bald hier, bald dort hin sich wenden. Der Luftballon ist nicht mehr wie zur Zeit Montgolfier's ein beweglicher Anschlagsturm, er ist Morde-maschine, und zwar der furchtbaren eine. Ein Fingerdruck und die unter der Gondel hängende Dynamitbombe schmettert aus Effektkrumbleib nieder auf den Gegner, and wo sie niederfällt, dort schießt sich im Nu Hagel zertrissener Menschenteile. Aber nicht bloß der Mensch gegen den Menschen wird in der Zukunftschlacht ins Treffen geführt, sondern auch ein heimliches Präparat wird direkt gegen ein anderes kriech aus der Metore gekommenes Lämphen, das Meint des Franzosen gegen das Hellschiff der Deutschen, oder das ätterreichste Kraft gegen einen vielleicht noch unerfindenen Zerstückungsstoff. Den Grundton zu dem furchtbaren Weie jedoch wird das rauch- und knalllose Pulver abgeben. Die Führer werden damit zuverläßlich machen, wenn Pulverdampf nicht den freien Ausbruch behindert, aber das Bild wird nicht freundlicher werden, wenn kein Kanonendonner den Todesruch der Ererbenden, das Wimmern der Verwunden überläßt, wenn kein Pulverwolken die Reiben und Blutlachen wohlthätig den Blick entziehen.

Politische und Tages-Chronik.

Halle, 18. August. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister haben an die küniglischen Regierungspräsidenten bezw. die küniglischen Regierungen und die küniglische Ministerial-Baucommission hier unterm 6. August d. Z. nachfolgenden Circularerlass, betreffend die Unterhaltung von Dienstwohnungen, ergehen lassen:

„In neuerer Zeit sind bezüglich der Unterhaltung von Dienstwohnungen mehrfach Fälle zur Sprache gekommen, bei denen es sich um Anrechnung von Kosten für die Verfertigung solcher Möbel bezw. Bekleidungen handelte, welche auf Veranschlagung der den Wohnungsinhabern nach dem Dienstwohnungsregulativ vom 23. Juli 1890 obliegenden Verpflichtungen zurückzuführen waren. Um für dergleichen Fälle die Ermittlung der Geschädigten sicher zu stellen, kommt es hauptsächlich darauf an, daß die im § 3 des Dienstwohnungsregulativs rüchthlich der Aussicht über die Erfüllung jener Verpflichtungen gegebenen Bestimmungen streng gebandhabt, und daß insbesondere gemäß § 10 a. d. E. einmalig, bei der Rückgewähr einer Dienstwohnung sich vorfindende Mängel festgestellt werden. Einer von der küniglischen Ober-Regierungscommission gegebenen Anregung entsprechend, machen wir hiermit nach beiderseits unter dem Hinzufragen aufmerksam, daß in solchen Fällen, in welchen die Nachbeachtung der gedachten Vorschriften Nachtheil für die Staatskasse zur Folge hätte, die schwebigen Bestanden zum Erlös angehalten werden müßten.“

Berlin, 18. August. Kaiserin Augusta hat an den Gemeindevorstand der Mariäth-Kirche folgendes Weisungsschreiben gerichtet:

„Das Ableben des General-Superintendenten a. D. D. Wächter hat mich mit tiefer Trauer erfüllt. Seine amorphische Charaktere und seine geleugerten Werten eine außerordentliche Frömmigkeit; seine in allen Lebensverhältnissen bewährte Einfachheit und Aufrichtigkeit führte ihm Tausende von Herzen zu. Seit der Entlebung der Mariäth-Gemeinde habe ich ihn gekannt und verehrt und bis in die letzte Zeit Beziehungen mit dem Heimgegangenen gepflegt. Ich kann der Augenblick, da er abgerufen wird, nicht vorüber gehen lassen, ohne seiner mit Dankbarkeit in Treue zu gedenken, und indem ich diese Worte an den Gemeindevorstand richte, spreche ich denselben und der Gemeinde, in deren Mitte ich so oft gewohnt habe, Meine Verträgnis über den Verluht dieses Ehren-nannes aus.“

Babelsberg, den 16. August 1899.

Des. August.

— Fürst Bismarck wird, wie es heißt, heute in Begleitung des Grafen Hlangau und des Geheimen Ober-Regierungsrathes v. Nottensburg in Friedrichsruh zu längerem Aufenthalt eintreffen. Die Frau Fürstin Bismarck begibt sich zur Kur nach Homburg.

— Graf Herzert Bismarck genießt in den nächsten Tagen den zweiten Theil seines Urlaubs angetreten.

— Der General-Feldmarschall Graf von Moltke, Präses der Landes-Vertheidigungs-Commission, hat sich mit längerem Urlaub nach Kreutzin begeben.

— Der General der Cavallerie, Graf v. Waldersee, Generaladjutant des Kaisers und Chef des Generalstabes der Armee, hat sich zur Begleitung des Kaisers nach Karlsruhe begeben.

— Der „Magd. Ztg.“ wird geschrieben: Die Nachricht, daß sich die in den jüngsten Tagen rasch auf einander folgenden Berathungen des Staatsministeriums auf die bevorstehenden Sessionen des Reichstages und Landtages bezogen haben, mag richtig sein. Einen hervorragenden Gegenstand der Erörterung dürfte aber auch die Frage der künftigen Leitung des Finanzreferats gebildet haben, da, wie ich aus einer Quelle, die mir als untrüg-

lich gilt, erfahre, Herr v. Scholz nach Beendigung seines Urlaubs zum 1. October aus seiner Stellung ausscheiden wird. Früher ist davon ja gerüchtweise wiederholt die Rede gewesen, ohne daß sich die Nachruchten bestätigt hätten. Diesmal wird ein berechtigtes Element schwerlich zu erwarten sein, die Angelegenheit dürfte denn innewarret noch eine rückläufige Bewegung annehmen.

— Die „Post“ schreibt: In jenem bekannnten Vertheidigungsmanifest hat General Boulanger unter rellamentlichem Hinweis auf die von ihm während seiner Thätigkeit als Kriegsmilitär erzielten Erfolge die Behauptung aufgestellt, daß es ihm vermöge des von ihm organisierten Kundschafterdienstes mit vieler Mühe gelungen sei, die Spionensliste des Militärattachés einer großen Macht, welche ein weit verzweigtes Spionennetz über Frankreich gebogen hätte, in einer Nacht wischen lassen. Sollte mit einer kaum miszuverstehenden Andeutung auf den fremden Militärattaché der damalige deutsche Militärattaché gemeint sein, so können wir auf Grund zuverlässiger Informationen versichern, daß eine derartige Ahte auf beider Seite selbstverständlich nie existirt hat. Es liegt vielmehr die Annahme nahe, daß jeder Ausbruch seitens des Generals Boulangers nur gewißt worden ist, weil der „Espion, im Sinne des Durchschnittsfranzosen eine große Rolle spielt und der „brav General“ sich gar von einer Ahte des „Espions“ eine belohnende Belohnung auf die große Masse des französischen Militärs verbrochen haben dürfte.

Wofen, 18. August. Wie der „Kurir Boznansti“ mittheilt, wird die Anstiftungskommission das polnische Gut Czehy im Kreise Gnesen ankaufen. Die Verhandlungen seien schon so gut wie abgeschlossen.

Strahburg i. G., 18. August. Die Beteiligungen an der St. Majestät darzubringenden Fuldigung, an welcher auch die Studentenschaft und die Schüler der höheren Schulen Theil nehmen, haben bis jetzt 95 Vereine mit 7500 Mitglieder angemeldet. Der Fremdenbesuch verspricht ein außerordentlich fruchtbar zu werden.

Byrmon, 18. August. Fürst Waldeck, dem bekanntlich vom Reichsgericht im Prozesse mit dem Herzog Georg von Oldenburg die Herrschaft Schaumburg an der Bahn zugestanden wurde, siebelt übermorgen mit der Prinzessin Elisabeth, der ältesten Tochter der Herzogin von Albany, und deren Kindern nach Schloß Schaumburg über, um dort längere Zeit Hof zu halten. Es ist das erste Mal, daß der Fürst die neue Besizung betritt. Das Innere des Schloßes ist ganz neu eingerichtet.

Karlsruhe, 18. August. Der Großherzog verlieh dem Schah von Perien das Großkreuz des Hausordens der Treue.

— Auf Einladung des Großherzogs treffen sämtliche Kriegervereine des Großherzogthums zur Desfilirung vor St. Majestät dem Kaiser am nächsten Montag auf Staatskosten hier ein.

Stuttgart, 18. August. Der Schah ist gestern um 4 1/2 Uhr hier angekommen und wurde am Bahnhof vom Thronfolger, Prinz Wilhelm und den übrigen Prinzen des Königshauses bewillkommen. Die gesammte Generalität, die Spitzen der Behörden und die Diplomaten waren anwesend. Eine große Menschenmenge vor dem Bahnhof begrüßte den Schah mit Hochrufen. Mit einer Ulannes-labron-Eskorte fuhr der Schah sofort nach der Villa Mosenstein, wo der König seinen Gast begrüßte. Später machte der Schah den König auf Villa Wilselma einen Gegenbesuch.

München, 18. August. Der Prinzregent hat dem Generaladjutant der Leibgarde der Kaiserliche, Grafen Berni della Vofa, anlässlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens verliehen und denselben à la suite des 15. Infanterie-Regiments gestellt.

Bayreuth, 17. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Morgen 8 Uhr mittels Extrazuges hier eingetroffen. Ein ceremonieller Empfang war gestern Abend telegraphisch abbestellt. Der Prinzregent, welcher prenzliche Artillerieuniform trug, empfang das Kaiserpaar am Bahnhof, er küßte der Kaiserin die Hand unter Lieberreichung eines Blumen-Bouquets und umarmte und küßte den Kaiser. Unter unendlichem Jubel der wohl zwanzig-tausend Köpfe zählenden Menge fuhrten die höchsten Herrschaften zum Schloße, woselbst alsbald der Empfang der Künstlerchaft stattfand, welche den Kaisermarsch von Richard Wagner und die Cantate Motil's über Goethe's „des Epimenides Erwachen“ vortrug. Der Kaiser, zu dessen Rechten sich der Prinzregent und zu dessen Linken sich die Kaiserin befand, hörten den Vortrag stehend an. Nach Schluß der Gefangenschaftführung ging der Kaiser raschen Schritts auf Motil zu und dankte ihm herzlich mit einem Händedruck. Der Prinzregent geleitete hierauf die Kaiserin am Arm in ihre Gemächer. Soeben fahren die höchsten Herrschaften nach der Tremitate, die Kaiserin und der Prinzregent in einem Vierpänner, der Kaiser und General

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wegen Neupflasterung wird der gr. Sandberg von Mittwoch den 21. d. Mis. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fuhr- und Reitverkehr gesperrt.
Halle a. S., den 17. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Der am 18. Juli cr. hinter den aus der hiesigen Arbeitsanstalt entwichenen Reinhold Rudolf Löffel erlassene Steckbrief wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 16. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Im städtischen Hospital sind zum 1. October d. Js. anzustellen: ein unverheiratheter Hausmann, eine Hausmagd, welche das Reinigen der Zimmer, Flure etc. zu besorgen hat, zwei Küchenmädchen.

Bewerber haben sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse zu melden bei dem Herrn Stadtverordneten Kaufmann Louis Sachs, große Ulrichstraße 24.

Halle a. S., den 17. August 1889.

Der Hospitalvorstand.

3 Mark Geiselt in Sachen des Vergleichs H. v. F. sind vom Schiedsmann Herrn C. Wittner zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle, den 19. August 1889.

Die Armen-Direktion.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

In dem zum öffentlich meistbietenden Verkauf eines 1,2457 ha großen Theiles des zu Siebichenstein belegenen domänenfiscalischen Steinmühlengrundstückes in Halle auf Dienstag den 3. September d. Js. Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung, Markt, Wangegebäude II. Etage, vor dem Regierungsrath Rudolph anderantem Termin, soll nach Schluß des Angebots der Grundstücke die auf dem zum Verkauf bestimmten Theile der Steinmühle und der früheren Amtszweige liegenden fiskalischen Wohn-, Wirtschaft- und Mühlengebäude, gleichfalls öffentlich meistbietend auf den Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Regeln der Bietung liegen im Amtsstafel des Königl. Kataster-Amtes II in Halle — Magdeburgerstraße Nr. 45 — und in unserer Domänen-Kontrolle im hiesigen Schloß zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Befähigung der Gebäude ist nach vorheriger Anmeldung beim Herrn Oberamtmann Nagel in Siebichenstein gefattet.

Merseburg, den 3. August 1889.

Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Knappe.

Staffords
amerik. Welt-Tinten
(Schreib- und Copier.)
Kein Satz, sehr dünnflüssig, vorzügliche Copier.

Probefaschen verabfolgt gegen Aufweisung gratis!

Neu! Staffords Gummiflasche! Praktisch!

trägt den flüssigen Tint ohne Pinsel sauber auf.

Preis 75 Pfg.

Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:

Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 55.

Pr. B. V.

Sommerfest

am 24. Aug. d. J. in der Saalschloss-Actien-Brauerei.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 20 Pfg. bei den Herren Ver-

trauensmännern und an folgenden Stellen: Hauptsteueramt — Eisen-

bahnbetriebsamt, Landwehrstr. — Universität, bei Herrn Kapell-

Grasse — Oberbergamt. Im Festlokal à Karte 30 Pfg.

Mitgliedskarte vorzeigen. Nur die ord. und außerord. Mitglie-

der nebst Angehörige haben Zutritt.

Der Vorstand.

Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2,-, 2,20, 2,60, 3,-, 3,30 1/2 kg.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Subscription auf 22 Millionen Gulden Gold,
Ungarische steuerfreie 4 1/2 % Staats-Eisenbahn-Anleihe v. 1889
Zinsen und Capital zahlbar in Gold
am Donnerstag den 22. August 1889.

Zeichnungen zum Subscriptionspreis von 98 1/2 %, sowohl gegen Baar als auch in Umtausch gegen

5 % Ungar. Anl. v. 1871

5 % Ungar. Ostbahn-Anl. II. Em. v. 1873

und

sind die unterzeichneten Bankhäuser beauftragt, kostenfrei zu vermitteln.

H. F. Lehmann, Reinhold Steckner,
Hermann Arnold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.

A. Heide's Restaurant-Métropole

Verkehrslokal I. Ranges, Alte Promenade 5.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich das bisherige Restaurant Kapuziner käuflich erworben habe und von heute an unter obiger Firma:

A. Heide's Restaurant-Métropole

weiter leiten werde.

Mein Restaurant bietet für 200 Personen angenehmen Aufenthalt.

Zwei elegante Billards.

Heute Anstich von hochfeinem Münchener Augustiner-Bräu

à Glas 20 Pfg.

Küche vorzüglich!

Delicatessen der Saison!

Wie vielen geehrten Hallensern noch bekannt aus meinem früheren, mehrjährigen Wirkungskreis im „Reichskanzler“, wo ich mich bekanntlich eines grossen Zuspruchs erfreute, wird es auch jetzt wieder mein Bestreben sein, einem jeden mein neues Etablissement Besuchenden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Mein Unternehmen der Gunst des hochgeehrten Publikums empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

A. Heide,

Inhaber des Restaurant-Métropole.

Leipzigerstrasse 87/88.
Münchener Hacherbräu
aus dem k. Hofbrau
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Kesselszimmer mit Kegel

Langes Roggenstroh

(Stegelerisch) samt jeden Poffen

Alten a/Eise.

Julius Müller, Strobleislerstr.

9-10,000 Mark

hinter 25,000 Mt. Kaffengelbern

sofort oder 1. Januar 1890

gekauft. Werthtage 49,000 Markt,

Feuertage 35,000 Markt. Offerten

unter D. u. 10391 bei Rudolf

Wolfe, Brüderstraße 6. I.

15,000 Mark

hinter 45,000 Markt Kaffengelbern

sofort od. später gekauft. Werth-

tage Mt. 120,000. Offerten unter

C. g. 10408 an Rudolf

Mosse, Brüderstraße 6. I.

Hôtel zum Wettiner Hof,
Magdeburgerstrasse 1d. Nähe der Bahn.

Anton Dittmar.

Alleiniger Ausschank, auch Flaschenversand

von

Ansbacher Hürnerbräu-Bier.

Prämirt:

Brüssel 1888 gold. Medaille. Nürnberg 1882 silb. Medaille.

Aecht Bayerisches
1/10 zu 15 Pfg.

Aecht Bayerisches
1/10 zu 15 Pfg.

In Folge Aufgabe unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir die vor-

Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., August 1889.

J. P. Kayser & Co.

Expedition des Halle'schen Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.
Lageblatt: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Siehezu 1 Beilage.